

# Kreative Gruppenprozesse – Kokreativer Raum KoRa

THEODOR DIERK PETZOLD

Aus der Reflexion vieler miterlebter kokreativer Gemeinschaftsprozesse über mehrere Jahrzehnte<sup>1</sup> ohne und mit expliziter Leitung habe ich 2000 den „nichtlinear geleiteten kreativen Gruppenprozess“ unter den Aspekten der Chaosforschung beschrieben, weil diese meiner erlebten Wirklichkeit am nächsten kamen. Im Weiteren habe ich die Erkenntnisse in unterschiedlichen Formaten bewusst umgesetzt. Diese Erfahrungen waren auch die Grundlage für die Gestaltung des *Kokreativen Raumes KoRa* auf dem Symposium in diesem Jahr (s. o. S. 34ff). Der Verlauf und die Reflexionen haben meine ursprünglichen Erfahrungen eindrucksvoll bestätigt und in differenzierter Weise erweitert.

## Allgemeine Schlüsse aus den Erfahrungen von Kokreativität

1. Die *Kreativität* einer Gruppe ist ein rekursiver, d. h. sich durch wiederholte Schritte an eine Kreation annähernder Prozess.
2. Das *Annäherungsziel* ist jeweils eine der Gruppe implizite und komplexe attraktive Information (*Attraktor*), die in der Regel nicht klar vorhersehbar ist, oft nur geahnt werden kann.
3. Im Verlauf des Prozesses haben immer auch andere (äußere) Attraktoren (z. T. bedrohlichen – dann „Repelloren“) Einfluss auf den Annäherungsprozess. Diese sollen integriert bzw. vermieden werden.
4. Eine *Stabilität* eines *dynamischen Systems* ist immer relativ und meist befristet. Eine erreichte Annäherung an den Attraktor, ein Erreichen des Ziels, ist weiterhin der Attraktivität mehrerer Attraktoren und Repelloren sowie sich verändernder Kontextbedingungen ausgesetzt.
5. Ein *„lernendes System“* vermag die erfahrenen Annäherungsschritte samt ihrer Kontextbedingungen zu speichern und erinnern sowie diese unter dem Aspekt der *Annäherung* an den *Attraktor* zu reflektieren. Daraus kann das lernende System Schlüsse für das weitere Vorgehen ziehen.

<sup>1</sup> Einige Ergebnisse dieser Kokreativität sind im „Heckenbeck-Film“ des NDR „Dorf macht glücklich“ zu sehen (s. YouTube).

*Diese Erfahrung und Vorstellung geht davon aus, dass das Lösungsziel in einer informativen metaphysischen Wirklichkeit (als Attraktor) schon existiert und im schöpferischen Prozess in der bzw. durch die Gruppe Gestalt annehmen kann. Dabei erscheint die Gruppe sowohl als eine sensiblere Antenne als auch potentere Schöpferkraft als die meisten Einzelnen und ist im wechselseitigen ‚kokreativen‘ Prozess mit diesen.*

## Phasen und Methodik kokreativer Gruppenprozesse

In Gruppen kann ein rekursiv kokreativer Prozess stattfinden, wenn die meisten Teilnehmenden ihr Fühlen und Denken für ein gemeinsames Anliegen (Intentionalität) in der Gruppe einsetzen wollen und können. Jeder neue Beitrag zu dem Gruppenprozess knüpft an einem vorhergehenden an und führt diesen weiter auf dem Weg der Annäherung an befriedigende Ergebnisse. Diese Beiträge der Gruppenmitglieder werden erfahrungsgemäß immer kreativer und konstruktiver, je konzentrierter die Gruppenenergie sowohl bei dem Thema als auch bei den jeweiligen RednerInnen ist.

Die Kreativität einer Gruppe entsteht oft geradezu in den Zwischenräumen von Gesprächen, wenn man der Intuition, dem Unbestimmten Raum und Zeit gibt, die Antennen in uns zu stimulieren.

Die *nichtlineare Gruppenleitung*, der „*Flow-Meister*“, geht davon aus, dass die Kreativität sich in einer Gruppe selbst organisiert, wobei jedes Mitglied dann einen Beitrag bringt, wenn es auf eine hilfreiche Information des Lösungsprozesses eine Resonanz zeigt. Dazu soll die Aufmerksamkeit auf einem hohen Niveau und möglichst für Intuition offen sein.

In der *Dynamik der kokreativen Selbstorganisation* lassen sich folgende *Phasen* unterscheiden, (die sich evtl. während einer Sitzung/Tagung wiederholen können). Die Aufgaben des Flow-Meisters FM sind in Klammern skizziert.

1. *Themen-/Fragen-/Zielbestimmung* – Aktivierung eines *gemeinsamen Attraktors* (FM: Wahrnehmung, Intentionalität und Formulierung klären)
2. *unstrukturierte, scheinbar chaotische Phase*: rekursiver *Kommunikationsprozess zur Annäherung an den Attraktor* (FM: Behinderungen des Flusses integrieren und ggf. einen Energieabfall erkennen)
  - a. *ggf. Konkretisierung von Kooperationen, Planung und Umsetzung sowie Ressourcenaktivierung*
3. *Ergebnisformulierung und Bilanzierung* (FM: einleiten und zusammenfassen)

Nähere Informationen wie auch die ausführlicheren ursprünglichen Veröffentlichungen zu dieser Methode können Sie im Zentrum für Salutogenese erhalten<sup>2</sup>.

<sup>2</sup> Sie stammen aus folgenden Publikationen:  
Petzold TD (2000) *Gesundheit ist ansteckend!* Bad Gandersheim: *Gesunde Entwicklung*. S. 304ff  
Petzold TD (2010) *Kreativer Flow in der Teamarbeit*. In: *Lust und Leistung*. S. 121ff.